



Pflegen die Spur zu den Steinen: Gemeindeglieder Hans Heinrich Schreiber (v.l.), Heimatbundmitglied Udo Rosenau und Bürgermeister Hans-Werner Beck. FOTOS: CIHD

Tafel führt zu Steinriesen

Domsühls Hünengräber sind in der Region eine Besonderheit / Hinweistafel erneuert / Aufnahme in Lewitz-Wanderkarte



GESCHICHTE(N)
ERZÄHLT

Von Carlo Ihde

DOMSÜHL Östlich des alten Ortskerns von Domsühl waren sie angeordnet wie auf einer Perlenkette mit Nord-Süd-Ausrichtung: Sechs frühgeschichtliche Großsteingräber, bis zu 5000 Jahre alt. Vier davon sind noch übrig, der Mecklenburger Prähistoriker Robert Beltz verhinderte im Dezember 1913 die Zerstörung eines Grabes. Das prominenteste von ihnen liegt seit der Ortsverweiterung Mitte der 90er-Jahre auf einem Anger direkt im Dorfkern. Vor genau 25 Jahren wurde der Bebauungsplan rechtskräftig. „Da es sich um ein Boden-

denkmal handelt, hatten wir gewisse Auflagen zu erfüllen“, erklärt Bürgermeister Hans-Werner Beck, während er die Unterlagen auseinanderfaltet. Im Abstand von 15 Metern zu dem Steinkreis durfte nichts errichtet werden, Lage und Aussehen mussten unverändert bleiben. Bereits 1954 hatte die DDR die Domsühler Hünengräber unter Schutz gestellt. Anderenfalls wären die früheren Kult-Orte heute bestimmt verloren.

Das besondere sei, dass sie hier konzentriert um eine Ortschaft liegen. „Sonst sind sie in der Region mehr vereinzelt in Wäldern und auf heutigen Ackerflächen zu finden“, erklärt Udo Rosenau, Mitglied im Heimatbund. Zwei der Anlagen wurden 1964 durch Grabungen des Schweriner Archäologen



Die erneuerte Infotafel am Durchgang zum Hünengrab

Adolf Hollnagel komplett erschlossen. Er barg dort neben Pfeilspitzen und einer Bernsteinperle auch ein großes Tongefäß aus der sogenannten Kugelamphoren-Kultur. Auch diese Stücke sind etwa 4000 Jahre alt. Dafür, dass Einheimische und Gäste bes-

ser zu den Bodendenkmälern finden, hat die Gemeinde nun auch ihre Hinweistafel erneuert. „Die war zugewachsen, man sah sie als Ortsfremder von der Straße aus gar nicht“, so Gemeindeglieder Hans Heinrich Schreiber. Ein Werbeagentur hat die Tafel nach Anregungen von Udo Rosenau neu gestaltet und hergestellt. „Die Bilder auf der alten Tafel waren alle schon verblichen oder nicht mehr vorhanden“, so Rosenau. Hans Heinrich Schreiber hat nun einen wachen Blick darauf, dass der Wegweiser am schmalen Durchgang von der Parchimer Straße aus in Zukunft zu sehen bleibt. Noch bis vor kurzem war die Ecke gegenüber vom Sportplatz zum Teil als Ablageplatz benutzt worden und bot kein einladendes Bild. Der Bürgermeister hofft auf eine bessere

touristische Verbundvermarktung der in der Region vorkommenden Urzeitzeugen: „Wir sind ja auch im Lewitz-Verein. Da wird momentan an einem Wanderwegskonzept gearbeitet, in dem Domsühl nun auch auftaucht.“ Sein Wunsch: Ein Wegweiser bereits an der Bundesstraße. „Aber das ist sehr kompliziert und geht leider nicht so leicht“, so der Bürgermeister. Weitere Hinweistafeln stehen trotzdem auf der Agenda. Heute ist die Schule aktiv, baut die urgeschichtlich besondere Lage Domsühls regelmäßig in ihre Projektstage ein und verwahrt auch noch kleine Fundstücke, die zu Füßen der alten Steine ausgegraben wurden. Udo Rosenau wünscht sich, dass „die Domsühler noch ein bisschen stolzer auf diese Besonderheit sind“.